

Einwohnergemeinde



Wangen bei Olten

# Protokoll Gemeinderat

## **1. Sitzung, Montag, 16. Januar 2017, 20.00 Uhr, Gemeinderatssaal, Gemeindekanzlei**

<i>Vorsitz</i>	Frey Beat, Gemeindepräsident
<i>Protokoll</i>	Wildi Beat, Gemeindeschreiber/Verwaltungsleiter
<i>Anwesend</i>	Bähler Matthias, Benguerel Marianne, Hof Daria, Grieder Marlene, Jakob Thomas, Schmid Patrick (Gemeinderäte); Pittroff Mirco (Bauverwalter); Zimmermann Rolf (Finanzverwalter); Rossi Remo (Schulleiter);
<i>Entschuldigt</i>	--
<i>Gäste</i>	Rösselet Silvia, Musikschulleiterin (Traktanden 2 und 3)
<i>Zuhörer</i>	Wüthrich Florian

1. **Teilrevisionen GO, DGO sowie Pensen**
2. **Leitbildprozess Musikschule / Nachtragskredit**
3. **Anpassungen Musikschulreglement**
4. **Trottoir „In der Ey West“ / definitive Beitragsakte**
5. **Zivile Nutzung ZSA Hinterbüel**
6. **Sachgeschäft (unter Ausschluss der Öffentlichkeit)**
7. **Protokolle GV 05.12.2016 und GR 12.12.2016**
8. **Pendenzen**
9. **Zuschriften**
10. **Verschiedenes**

**Gemeindepräsident Frey Beat** begrüsst den Rat, den Gast und den Zuhörer zur heutigen Sitzung. Es ist die erste Sitzung in diesem Jahr. Ich wünsche allen an dieser Stelle alles Gute für das neue Jahr 2017. Wir wollen den Schwung aufnehmen und weitertragen ins 2017. Ein Ereignis will ich seit der letzten Sitzung erwähnen. Am 15.12. hatten wir Besuch vom Bildungsdirektor Remo Ankli mit dem Vorsteher des Volksamts Andreas Walter. Wir haben miteinander verschiedene Schulbesuche gemacht. Den Schwimmunterricht konnten wir leider nicht zeigen. Der Schuldirektor hatte einen guten Eindruck. Remo Ankli hatte Freude und war beeindruckt vom Besuch. Wir haben unser Anliegen eingegeben betr. Integration. Der Entscheid steht in diesem Jahr an. Es ist ein politischer Entscheid. Es wird aber Übergangsfristen geben. Es gab auch eine entsprechende Umfrage. Ich danke Schulleiter Remo Rossi für die gute Organisation.

Zur Traktandenliste habe ich eine Bemerkung: Das erste Geschäft ist nicht unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Es handelt sich um ein Geschäft, das an die Gemeindeversammlung geht. Aus diesem Grunde wird das Geschäft auch heute öffentlich behandelt.

Die **Geschäftsliste** wird stillschweigend genehmigt.

## 1. Teilrevisionen GO, DGO sowie Pensen

**Aktenhinweis:** Schreiben der Arbeitsgruppe Behörden- und Verwaltungsorganisation vom 20.12.2016 mit Beilage von GO, DGO, Bericht über personelle Dotation der Gemeindeverwaltung vom 29.09.2016 und Aktennotiz über das Seminar des GR vom 01.04.2016.

**Eintreten** wird stillschweigend beschlossen.

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Zur Detailberatung habe ich eine Vorbemerkung. Die Vorlage besteht aus drei Teilen, nämlich der GO, der DGO sowie den Pensen. Es ist eine grundlegende Revision. Ein grosser Teil davon geht an die Gemeindeversammlung. Die Pensen werden zum Teil ändern. Es handelt sich um eine Vorlage mit diversen Änderungen. Es ist schwierig aus der Vorlage herauszulesen, was die Gründe für die Änderungen sind. Beispielsweise die Kommissionsstrukturierungen, warum? Es gibt Gründe dafür. Die Entschädigungen werden massiv geändert. Die Musikschule ist gut begründet. In einigen Punkten fehlt aber eine eigentliche Begründung. Wenn ein Geschäft an die Gemeindeversammlung geht, dann muss der Antrag begründet sein. Grundlage ist immer das Papier, das dem Gemeinderat vorliegt. Wie wollen wir weiter vorgehen? Die Notwendigkeit haben wir mit dem Eintreten bejaht.

**Grieder Marlene:** Es gibt Vor- und Nachteile einer Revision. Muss der alte Gemeinderat das überhaupt machen? Vielleicht hat der neue Rat neue Ideen. Man soll die Parteien zur Vernehmlassung beziehen. Der Ausschuss Musik ist gar nicht erwähnt. Mit dem vorliegenden Papier kann man nicht an die Gemeindeversammlung.

**Schmid Patrick:** Ich könnte mich anfreunden, dass man ein Grundlagenpapier erarbeitet hat und dieses dem neuen Gemeinderat übergibt. Das parteipolitische Argument würde ich weglassen. Ich würde mich nicht zu fest auf das fokussieren. Auf anfangs Legislatur soll man die Reglemente bearbeiten.

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Zeitlich ist es so, dass man es auf den Legislaturwechsel machen muss. Wenn, dann auf den Wechsel, sonst warten wir wieder vier Jahre.

**Bähler Matthias:** Wir müssen uns überlegen, wie wir mit der Vorlage umgehen. Es fehlen mir grundlegende Informationen. Es fehlen mir die Auswirkungen organisatorisch und finanziell. Ich persönlich habe das Gefühl, dass wir gleich weit sind wie am 1. April 2016. Es fehlen grundlegende Aussagen zu den Änderungen. In der DGO gibt es so viele Details, dass wir uns zerfleischen. Die Aussage ist immer wieder gekommen, dass man sich am GAV orientiert. Einzelne Punkte wurden auch angepasst, aber eben nicht konsequent. Schlechterstellungen wurden nicht angepasst. Es gibt diverse Sachen, wo ich Mühe habe. Die Arbeitsgruppe soll das Geschäft zurücknehmen und einen Antrag bringen, den wir auch an die Gemeindeversammlung bringen können. Ich weiss nicht, was in den vergangenen 8 Monaten gegangen ist.

**Benguereel Marianne:** Wir müssen dem neuen Gemeinderat ein Papier übergeben, das fix und fertig ist. Zum vorliegenden Papier fehlen mir Aussagen, was die Vorteile sind, was besser ist im Vergleich zu vorher etc.

**Hof Daria:** Wir können das Geschäft schon auf die nächste Sitzung vertagen. Wir können die Argumentationen noch einbringen. Am Workshop haben wir ja eine Aktennotiz verfasst.

**Jakob Thomas:** Ich würde noch einen Schritt weitergehen. Wäre es eine Idee, noch einen Nachmittag mit Ulrich Bucher zu investieren, damit wir Stück für Stück das Ganze noch einmal beraten?

**Hof Daria:** Ich verstehe das Argument. Wir haben das aber bereits gemacht. In der Arbeitsgruppe haben wir das auch besprochen. Gewisse Sachen sind eingeflossen.

**Jakob Thomas:** Es wäre die Schlussfolgerung aus dem Workshop. Es soll eine einheitliche Meinung entstehen. Differenzen sollen dort bereinigt werden. Die Reglemente sind wegweisend für mehrere Legislaturen. Jedes Detail soll geklärt werden.

**Bähler Matthias:** Ich bin nicht bereit, noch einmal Zeit dafür aufzuwenden. Es sind vier Anliegen, auf die nicht eingegangen wurde. Die Arbeitsgruppe soll das Ganze überarbeiten, damit man auch an eine Gemeindeversammlung gehen kann. In der DGO soll man den GAV eins zu eins übernehmen. Es ärgert mich, dass ich damals einen halben Tag frei genommen habe.

**Grieder Marlene:** Ich bin auch nicht bereit, noch einmal Zeit zu investieren. Die Vorstände der politischen Parteien sollen aber begrüsst werden. Man weiss dann, was abgeschmettert wird und was nicht. Ich stelle den **Antrag**, dass man das den Parteien zur Stellungnahme übergibt.

**Benguerel Marianne:** Der Gemeinderat muss die Vorlage vertreten können. Ich bin der Meinung, dass man die Papiere im Gemeinderat behält und darüber beschliesst.

**Grieder Marlene:** Der Souverän ist das wichtigste Glied in unserer Demokratie.

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Ich stelle fest, dass bei einer grossen Mehrheit Reserven vorhanden sind, das heute zu behandeln. Das Geschäft muss umfassend vorbereitet sein. Wenn man später wissen will, warum man etwas entschieden hat, schaut man im Protokoll und im Archiv nach, wie der Antrag lautete. An einen Workshop erinnert sich in vier Jahren niemand mehr. Ich schlage vor, dass man das Geschäft an die Arbeitsgruppe zurückweist. Ich erwarte, dass man Begründungen hat. Es soll dargelegt werden, wie ist die Vorgeschichte und warum kommt man zu diesem Vorschlag. Ein Legislaturwechsel ist ein guter Zeitpunkt. Man will eine Gesamtschau machen, weil man eine solche schon lange nicht mehr gemacht hat. Man will am Ressortsystem festhalten, weil es sich bewährt hat. Neu gibt es Fachgebiete, damit man flexibler ist. Man muss auch begründen, warum man die Kompetenz des Gemeinderates erhöhen will. Warum will man die Kommissionen neu ordnen? Das sind die Grundlagen, damit man darüber diskutieren kann. Es muss auch darin stehen, dass man Arbeitsgruppen machen will und keine Kommissionen mehr. Neu soll es eine Geschäftsleitung und keinen VPA mehr geben. Hier muss man begründen warum. Bei den Anpassungen der DGO will man den GAV entsprechend anwenden. Warum will man die Wohnsitzpflicht aufheben? Warum soll es bei den Entschädigungen Änderungen geben? Auch die finanziellen Konsequenzen müssen aufgezeigt werden. Ich bin dafür, das Geschäft zurückzuweisen auf die Februarsitzung. Ich würde davon absehen, die politischen Parteien zu begrüssen. Jeder kann selber die entsprechenden Leute orientieren.

**Grieder Marlene:** Ich ziehe meinen Antrag zurück.

**Gemeindepräsident Frey Beat:** In der DGO gibt es eine Bestimmung, dass Schulhausvorsteher entlastet werden können. Das kann der Gemeinderat beschliessen. Das Pensum Musikschule beschliesst ebenfalls der Gemeinderat. Das Pensum des Schulsekretariats hat die Gemeindeversammlung mit 70% beschlossen. Eine Erhöhung muss auch von der Gemeindeversammlung beschlossen werden.

**Der Rat beschliesst:** *(einhellig)*

*Das Geschäft wird an die Arbeitsgruppe BeVeOrg zurückgewiesen mit dem Auftrag, auf die Februarsitzung einen überarbeiteten Antrag einzureichen.*

## 2. Leitbildprozess Musikschule / Nachtragskredit

**Aktenhinweis:** Schreiben der Musikschulleitung vom 21.12.2016.

**Grieder Marlene:** Zum Qualitätsmanagement habe ich mich bereits früher geäussert. Ich lese Euch etwas vor mit dem Titel „Wir brauchen kein Qualitätsmanagement weil: Vor etwa 15 Jahren hat die kantonale Regierung die Musikschulsubventionen anders verteilen wollen. Und zwar so, dass die zertifizierten Schulen bevorzugt worden wären. Was einen Sinn zur Zertifizierung gemacht hätte. Diese Modell trat nie in Kraft. Sehr zur grossen Enttäuschung der Musikschule Untergäu. Diese ist zertifiziert, will aber mangels Vorteil, sowie der grossen Folgekosten darauf verzichten. Auch der administrative Aufwand ist zu gross. Heute werden die Subventionen ganz anders verteilt, was diese Zertifizierung/Qualitätsmanagement sinnlos macht. Das Unterrichten und der damit einhergehende Fortschritt des Kindes ist das A und O der Arbeit der Musikschullehrpersonen. Es wird ein Kontrollorgan geschaffen, welches nur Arbeit für die Schulleitung generiert. In Olten hatte man ein Qualitätsformular, welches die Musiklehrpersonen mit jedem Lernenden während einer Lektion ausfüllen musste. Mehr als 600 Formulare musste der Schulleiter kontrollieren, was auch bezahlt werden musste. An unserer Musikschule haben, so wie ich informiert bin, nur drei Lehrpersonen ein grosses Pensum. Der Rest hat ein so kleines, dass die Lehrpersonen unnötig an Sitzungen und dergleichen zitiert werden können. Unsere Musikschule ist sehr effektiv und arbeitet sehr gut, was demzufolge eine fremdunterstützte Betrachtung überflüssig macht. Ich zitiere Ursula Leippert der Musikschule Untergäu, sie meint:

„Natürlich gibt es Dinge und Abläufe, welche man speziell betrachten und auch hinterfragen muss. Jedoch eine Musikschulleitung, welche was von unserem Job versteht, sollte das auch ohne Qualitätsmanagement machen können.“

Die Arbeitsgruppe Musik kann der Musikschulleitung eine grosse Hilfe sein. Ich persönlich habe allgemein eine Abneigung gegen Leitungen, die sich zu stark auf den Managementbereich fokussieren.“ Hector Herzig hat 10 Angestellte, die natürlich das QM vorantreiben wollen. In Olten ist es ebenfalls gescheitert. Die 6'000 Franken können besser eingesetzt werden. Ich stelle den **Antrag** auf Rückweisung.

**Benguerel Marianne:** Ich möchte, dass man auf das Geschäft eintritt. Die Musikschulleiterin ist nun das zweite Mal im Gemeinderat. Sie soll sagen, was die Argumente sind für eine Einführung des QM.

**Rösselet Silvia:** Es geht im Moment nicht um die Einführung des QM. Es geht um einen Leitbildprozess. Das ist im Antrag beigefügt. Ich möchte das mit Remo Rossi auf eine schlanke Art und Weise machen. Die Musikschule muss sich zuerst definieren. Die Musikschule ist eine Institution. Jeder macht aber heute, was er will. Die Musiklehrer vertreten eine Institution.

**Bähler Matthias:** Mir fehlt aber auch hier eine entsprechende Begründung. Auf was baut die Musikschule auf? Was ist die Grundlage für die Notwendigkeit einer solchen Massnahme? Die Musiklehrpersonen sind als Einzelkämpfer unterwegs, haben Sie gesagt. Was verbessert sich am Unterricht für den Schüler? Das ist für uns schliesslich relevant. Was soll verändert oder besser werden?

**Hof Daria:** Das Klima in der Musikschule wird anders. Man lebt nach dem Leitbild. Die Eltern und Schüler leben danach. In der Schule ist ein Leitbild vorhanden, hingegen in der Musikschule nicht.

**Grieder Marlene:** Man kann ein Leitbild einer andern Gemeinde nehmen.

**Schmid Patrick:** Ich finde es komisch. Es tönt für mich wie eine andere Institution, die nicht strukturiert und geführt ist. Ob man das mit einem Leitbild auf eine gute Bahn bringen kann, bezweifle ich. Seit einem Jahr haben wir eine Musikschulleitung. Ich würde zuwarten und probieren, das auf eine andere Art zu lösen. Die Musikschule ist Bestandteil der Wagner Schulen.

**Benguerel Marianne:** Es ist nicht komisch. Es steht, was es beinhaltet. Nach aussen muss es wieder spiegeln, was wir intern machen. Das gehört dazu. Ich finde es eine gute Sache. Es ist eine Institution, welche wir mit einem gemeinsamen Auftrag bestärken wollen. Das Kostendach gibt es nicht mehr.

**Grieder Marlene:** Ich habe das Gefühl, dass Frau Rösselet eine gute Organisatorin ist. Sie kann das selber und bestens. Es braucht keine zusätzlichen Leute dafür. Ich bin für Zurückweisung an die Arbeitsgruppe.

**Rösselet Silvia:** Hector Herzig ist auch Musikschulleiter.

**Bähler Matthias:** Ich gehe davon aus, dass die Leute dahinterstehen. Sie, Frau Rösselet, machen das Ganze abhängig von der Erhöhung des Pensums. Können Sie das auch mit dem Pensum von 20% ausführen? Der Tag kostet 6'000 Franken als Honorar?

**Rösselet Silvia:** Weiterbildung ist Pflicht eines jeden. Es geht vorliegend um einen Tag. Das hat mit dem Pensum nichts zu tun. Es geht um einen Tag als interne Weiterbildung. Die Abhängigkeit ist nicht da, wenn das Pensum nicht erhöht wird.

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Was sagst du zum Ausschuss Musik? Es sind motivierte Leute darin. Was meinst Du?

**Rösselet Silvia:** Die Namen habe ich dem Gemeinderat geschickt. Ich habe gebeten, den Gemeinderat zu informieren.

**Bähler Matthias:** Ich habe das besagte Mail nicht erhalten.

**Rösselet Silvia:** Der Ausschuss Musik hat nicht die Fähigkeit, hier etwas zu machen. Der Ausschuss Musik will mir bei der Organisation von Anlässen helfen. Es soll ein Papier dem Gemeinderat gestellt werden, wenn die Details geklärt sind.

**Grieder Marlene:** Carlos Ruiz kann hier sicher etwas helfen.

**Rösselet Silvia:** Er ist kein normales Musikausschussmitglied.

**Hof Daria:** Leitbilder entwickeln immer Profis. Es können keine „no names“ sein, die das können.

**Bähler Matthias:** Herr Herzig macht die Begleitung zum Prozess. Es geht um einen Entwicklungsprozess, der von diesem Herrn begleitet wird.

*In der Abstimmung wird der Rückweisungsantrag Grieder abgelehnt  
(5 Stimmen gegen 2 Stimmen).*

**Eintreten** wird stillschweigend beschlossen.

Die **Diskussion** wird nicht weiter benützt.

**Der Rat beschliesst:** (5 Stimmen gegen 2 Stimmen)

*Für den Leitbildprozess Musikschule wird ein Nachtragskredit von Fr. 6'000.00 bewilligt.*

### 3. Anpassungen Musikschulreglement

**Aktenhinweis:** Schreiben der Musikschulleitung vom 21.12.2016.

**Eintreten** wird stillschweigend beschlossen.

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Es geht um den § 12, der geändert werden soll. Die Anmeldefrist soll hinausschoben werden. Ich würde beliebt machen, dass man den Beschluss fasst, den An- oder Abmeldeschluss auf 30. April und 31. Oktober zu erweitern. Bei einer nächsten Revision soll dies im Musikschulreglement geändert werden.

Die **Diskussion** wird nicht weiter benützt.

**Der Rat beschliesst:** (einhellig)

1. *Die An- und Abmeldefristen werden wie folgt geändert:  
An-/Abmeldeschluss*
  - für das 1. Semester (August bis Januar) 30. April
  - für das 2. Semester (Februar bis Juli) 31. Oktober.
2. *Das Musikschulreglement soll bei anderer Gelegenheit angepasst werden.*

#### 4. Trottoir „In der Ey West“ / definitive Beitragsakte

**Aktenhinweis:** Schreiben der Bau- und Planungskommission vom 21.12.2016 mit drei Beilagen.

**Eintreten** wird stillschweigend beschlossen.

Die **Diskussion** wird nicht benützt.

**Der Rat beschliesst:** (einhellig)

1. *Der Gemeinderat genehmigt die definitive Beitragsberechnung, Datum 06.01.2015, mit massgebenden Baukosten inkl. Landerwerb von Fr. 158'650.10.*
2. *Der Gemeinderat beauftragt die Bauabteilung, das definitive Beitragsverfahren gemäss § 18 der Kantonalen Grundeigentümerbeitragsverordnung (KGV) durchzuführen sowie den damit verbundenen Landerwerb bei der Amtschreiberei Olten-Gösgen anzumelden.*

**Bähler Matthias:** Die Abrechnung liegt seit dem Januar 2015 vor. Warum liegt diese erst heute im Gemeinderat vor?

**Pittroff Mirco:** Ich bin nicht vorher dazu gekommen.

#### 5. Zivile Nutzung ZSA Hinterbüel

**Aktenhinweis:** Schreiben der Umwelt- und Werkkommission vom 06.12.2016.

**Hof Daria:** Sind die 100 Franken von der Raumgrösse abhängig?

**Schmid Patrick:** Nein, es gelten für jeden Verein die 100 Franken Miete pro Jahr. Die Vereine kennen sich. Man will keine grosse Sache machen.

**Eintreten** wird stillschweigend beschlossen.

Die **Diskussion** wird nicht benützt.

**Der Rat beschliesst:** (einhellig)

*Der Gemeinderat legt für Vereine einen Mietpreis von Fr. 100.00 pro Jahr für die Nutzung von Räumlichkeiten in den Kellern der Schulgebäude und der Zivilschutzanlage im Hinterbüel fest.*

## 6. Sachgeschäft (unter Ausschluss der Öffentlichkeit)

## 7. Protokolle

GV 05.12.2016 und GR 12.12.2016

Die Protokolle werden genehmigt.

## 8. Pendenzen

**Aktenhinweis:** Pendenzenliste.

Die Pendenzenliste wird im Detail durchgegangen.

**Der Rat beschliesst:** (einstimmig)

*Die Pendenzenliste wird aktualisiert, ergänzt und genehmigt.*

## 9. Zuschriften

## 10. Verschiedenes

### Finanzen

**Zimmermann Rolf:** Die Rechnung ist noch nicht abgegrenzt. Auf Seite 20 ist der Steuereingang ersichtlich. Wir sind bereits über Budget. Es hat einige Nachtaxationen gegeben. Die Investitionen sind noch nicht alle abgeschlossen. Überschreitungen gibt es ein paar. Das Konto Sitzungsgelder Gemeinderat ist etwas überzogen, weil die GR-Mitglieder an vielen Spezialsitzungen teilgenommen haben. Auch das Konto Entschädigung Ausschüsse ist überzogen, da diverse nicht budgetierte Ausschüsse tätig waren. Auch die Repräsentationsspesen sind höher ausgefallen. Die Sozialleistungen Finanzverwaltung sind ebenfalls höher aufgrund der Altersstruktur der Angestellten. Die Besoldung Kanzlei ist aufgrund eines Mutterschaftsurlaubs höher. Desgleich natürlich auch die Sozialleistungen Kanzlei sowie die BVG-Kosten. Das Konto Wasser Verwaltungs-Liegenschaften ist momentan überschritten, weil die NK-Abrechnung für das FW-Magazin erst anfangs 2017 erstellt wird. Das Konto Besoldung Primarschule ist ebenfalls überschritten infolge diverser Mutterschaften. Der Förderunterricht Primar weist ebenfalls einen höheren Betrag als budgetiert aus, weil es hier eine Verschiebung zwischen normalem und Förderunterricht gibt. Bei der Besoldung SEK I haben die Stellvertretungskosten zu Buche



geschlagen. Die Besoldung Musiklehrer ist ebenfalls etwas höher ausgefallen infolge Mutterschaft und Besoldungen aufgrund der Schülerzahlen. Die Besoldung Reinigungspersonal ist etwas höher, weil hier gemäss einem Reinigungskonzept vorgegangen wird. Das Konto Unterhalt Schulhäuser ist höher, weil ungeplante Reparaturen an den Heizungen im Kleinwangen und Alp angefallen sind. Die Sozialleistungen Schule sind aufgrund der Kreditüberschreitungen Reinigung höher. Das Konto Kulturelle Veranstaltungen wird über den Kulturfonds ausgeglichen. Der Beitrag an die Pilzkontrolle Olten ist höher, weil hier eine Verteilung nach Einwohnerzahlen stattfindet. Der Unterhalt Fahrzeuge Werkhof ist aufgrund ungeplanter Reparaturen höher ausgefallen. Das Konto Entsorgung Gartenabfälle ist ebenfalls höher. Hier gibt es aber entsprechend mehr Einnahmen aus dem Grünmarkenverkauf.

### **Muhrmatt**

**Pittroff Mirco:** Ich habe mit der Amtschreiberei telefoniert. Der Vertragsentwurf soll diese Woche kommen.

### **Jugendraum**

**Grieder Marlene:** Die Kommunikation ist nicht gut gelaufen. Ist ein Baugesuch eingegangen?

**Jakob Thomas:** En passant bin ich beim Jugendtreff, so der richtige Name, gewesen. Ich bin privat gegangen. Ich habe die Idee gut gefunden. In der Baukommission ist es nun ein Thema. Die ref. Kirche wird ein Baugesuch und ein Nutzungskonzept einbringen. Ich bin dann noch einmal vorbei gegangen. Von 1800 bis 21.30 Uhr ist geöffnet. Ein Sozialarbeiter ist immer vor Ort. Es ist die untere Wohnung an der Brütschenmatt 2. Der Sozialarbeiter hat das Büro auch dort.

**Grieder Marlene:** Ihr wisst doch meine Geschichte. Nun geht plötzlich etwas, ohne dass der Gemeinderat etwas weiss. Der Pfarrer hat das sicher gewusst. Es hat mich enttäuscht und ich habe mich wieder erholt. Ich bin nach wie vor dafür, dass man einen neutralen Jugendraum eröffnet. Die Jugendlichen wollen einen neutralen Jugendraum haben.

**Jakob Thomas:** Mich hat es jedenfalls gefreut.

Schluss: 21.40 Uhr

Der Gemeindepräsident

Der Gemeindeschreiber

B. Frey

B. Wildi